

der einheimischen Arbeit beigebracht haben. Die gesamte Volkswirtschaft hat sich seit 1896 stark weiter entwickelt, die Technik hat gewaltige Fortschritte gemacht, was mancherlei Anforderung in der Arbeitsweise erfordert. Unser Verkehrsleben hat sich seit dieser Zeit ebenfalls bösartig verändert, und Veränderungen erfahren, Staatswirtschaft und Wahrzeichen wurden ausgebaut. Die Zeit ist für eine wiederkehrende Landesausstellung gekommen und wir begrüßen die Initiative Berns. Die Kommission ist einstimmig in dem Antrag den Bundesbeschluss zur Annahme zu empfehlen. Er lautet:

Der schweizerischen Ausstellungskommission wird an die Kosten der schweizerischen Landesausstellung, die vom 16. Mai bis 15. Oktober 1914 in Bern stattfindet, eine Bundesförderung von Fr. 2,050,000, wovon Fr. 1,750,000 für die allgemeine Ausstellung und Franken 300,000 für die landwirtschaftliche Ausstellung zu verwenden sind, bewilligt. — Die Summe ist in die Jahresabrechnung von 1912, 1913 und 1914 gleichmäßig zu verteilen.

Füger belebt sich als großer Pessimist gegenüber den Ausstellungen aller Stufen und möchte den Chef des Departements anfragen, ob Garantie genug geboten, daß die Landesausstellung in Bern über das Niveau des Dilettantenhauses erhoben sei.

Der Bundesrat Deucher gibt auf die Frage die beruhigende Antwort, so daß Behörden und Volk bestreikt sein können. Die Leitung ist in den besten Händen. Die Arbeiten gewähren nach allen Seiten volllauf Garantie. Von allen industriellen Kreisen sind auf die Anfragen bestellte Antworten eingegangen, daßelbe kann von der Landwirtschaft gefragt werden.

Füger gibt sich zufrieden und wünscht glückliche Durchführung des begonnenen Werkes. Wenn alle Beteiligten mit dem jugendlichen Elter daran arbeiten, wie Herr Bundesrat Deucher, werde es am guten Erfolg nicht fehlen.

Eintreten wird hierauf mit 81 Stimmen beschlossen und bei einer Anzahl Enthaltungen der Bundesbeschluss mit 110 Stimmen angenommen.

Erhöhung des Gehaltmaximums von Abteilungsvorständen und ersten Departementen der Bundesverwaltung. Namens der Finanzkommission referiert A. Egster, der die Vorlage empfiehlt. An der Diskussion nahmen teil, Eschler, Comtesse, Egster und Greulich.

Der Ständerat behandelt den Rat des Függers, der abgewiesen wird.

Umfassende Blindenfürsorge.

(Korr.) Über dieses Thema sprach am 19. November Professor Trogler, der Vizuarzt des lugenischen Blindenfürsorgevereins an der Hauptversammlung dieses Vereins in Hochdorf. Der Referent hatte im Laufe des letzten Sommers 24 deutsche und österreichische Blindenanstalten besucht, um sich einen Einblick in die Blindenfürsorge dieser Staaten zu verschaffen, darunter die große sächsische Landes-Blindenanstalt in Chemnitz mit 218 Insassen (Schülern und Lehrlingen), die preußischen Provinzial-Anstalten in Halle, Hannover, Stettin bei Berlin, die sächsischen Blindenanstalten in Hamburg und Berlin, die Blindenwerkstätten von Bremen, das Königliche Blindeninstitut in München, ferner die große Karlsche Blindenanstalt in Prag (ausgeschließlich Berufsschule); 140 Insassen, die Altersversorgungsanstalt in Smilow bei Prag (126 altersschwache und gebrechliche Blinde), die Landesblindenanstalt für Mähdien in Brünn und das I. Blindenversicherungsinstitut in Wien.

Gemahlt entläuft, zurück ins väterliche Haus. So lange es dem jungen Mann gelingt, läßt er ihn die goldene Freiheit, geht dann selbst und bringt die Grobete entzückt unter sein Dach. Dies geht meistens friedlich ab, doch wird auch Fälle bekannt, bei denen Gewalt notwendig war. Niemanden fällt es ein, in diesen eventuellen Zwischenfällen sich einzumischen, sollte selbst der Mann, wie neulich geschehen, seine widerstreitende Frau, die mit Händen und Füßen um sich schlug und laut schrie, auf dem öffentlichen Markt ergrreifen und auf seinen Schaltern als endgültige Beute nach Hause tragen.

Die Neuchâtel aus dem Mundstücke behalten aus allen diesen Gebräuchen drei bei: der von oder Brautpreis, der Hochzeitshaus und Meidung alter Heiraten unter Blutsverwandten. Ein Kategor, den ich zur Heirat des ältesten mahn, antwortete stets: „Ich brauch dazu Nr. 60 (Mt. 84) und die habe ich nicht zusammen.“ Als mein Angekommener gehörte er eben zur besseren Klasse und da wäre es eine Schande, nicht den höchstmöglichen Brautpreis zu entrichten. Ein anderer Christ bat mich neulich um Nr. 20 (Mt. 28) Vorstech, die Hochzeit seiner Tochter Barbara würdig feiern zu können, indem er bedeutend hinzufügte: „nam ke wache: des guten Rutes halber.“ In einem dritten Falle holte ich die Dispense vom 3. Grade der Blutsverwandtschaft ein, um einem Aberglauben ein Ende zu machen. Der Vater des Mädchens konnte aber diese Dispense nicht verstehen und erklärte energisch, sofort aus der Kirche auszutreten, falls ich zur Heiratierung so naher Verwandten fördere.

Der Vater sieht, der Munda hält noch Stücke auf sich. Diese Eigenschaft zu kennen mit der Rassenreinheit ist der Grund, daß wir Missionäre in ihm so vorsichtiges Material für die Aufnahme und Verbreitung des Christentums finden.

Auch noch eine Hochzeitsteuer christlicher Mundas, Mathias und Barbara, das Brautpaar, stellen sich eines Morgens um 5 Uhr mit ihren Eltern und Freunden

so beschränkt sich in seinem Reservate darauf die wichtigsten Grundfakten in der Blindenfürsorge, so wie er sie in den besuchten Anstalten angewendet fand, hinstelllich Darzulegen und daran einige Bemerkungen unserer lugenischen und schweizerischen Verhältnisse im Blindenwesen zu knüpfen. Nach einem kurzen geschäftlichen Ueberschluß über die Blindenfürsorge in ihrer heutigen Form und einem Hinweis auf die Ziele betreffend (Ausbildung der Blinden im Handwerk, in der Kunst oder in der Wissenschaft, je nach Beschriftung, Hand in Hand mit einer guten Erziehung im allgemeinen) kam der Referent auf die eigentlichen Blindenschulen zu sprechen. Er führte u. a. aus:

Wo ein sorgendes Elternhaus fehlt, empfiehlt es sich, die blinden Kinder schon frühzeitig in die Blindenanstalten zu verbringen, wo sie in der Vor- schule (4—7 Jahr) nach leichter Frühberarbeitung sich überhaupt an ein Zusammenleben mit ihren Leidensgenossen gewöhnen müssen und fleißig sich im Spiel und Turnen üben.

Der Unterricht der Blinden (8—14. oder 15. Jahr) ist sehr schwierig. Er verlangt daher auch tägliche Spezialbildung der Blindenlehrer. Siegholz, Wien, München, Brünn und andere Anstalten veranstalten entsprechend Spezialkurse für angehende Blindenlehrer, oder lassen dieselben als Praktikanten unter fachlicher Fachleitung mindestens ein Jahr wirken. Die Schweiz muß sich solche Bildungsgelegenheiten erst noch schaffen. Deutschland und Österreich bezahlen ihre Blindenlehrer sehr gut (bis 4800 Mark). Blinde Blindenlehrer werden nur in seltenen Fällen angestellt, weil die Handhabung der Disziplin für sie schwierig ist. Zugestanden haben die Blinden das Bedürfnis, möglichst viel in der Umgebung der Gehenden zu sein.

Der Unterhalt einer Blindenschule ist sehr kostspielig, nicht nur wegen der hohen Besoldung der Lehrkräfte, sondern auch deswegen, weil eine Lehrkraft nicht mehr als ein Dutzend Kinder unter sich haben sollte und zwar höchstens zwei Jahrgänge nebeneinander. Nach unserer Schulorganisation müßten für eine Blindenschule im Minimum 30—40 Kinder da sein, dementsprechend mindestens 3 ordentliche Lehrkräfte. Der Kanton Luzern hat gottlob bei weitem nicht so viel blinde Kinder. Auch sind in der Schweiz genügend Blindenerziehungsanstalten (in Biel, Lausanne, Konstanz bei Bern und Freiburg) welche den Anfang vollaus genügen lassen können. Der Referent kommt daher zum Schluß, es sei unter den gegebenen Verhältnissen von der Errichtung einer lugenischen Blindenanstalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster Zeit mit Erfolg gepflegt worden, während sich die Handwerker als Brötewerk kaum mehr lohnen würde.

Über die Berufsfähigkeit der Blinden ist zu sagen, daß hier nur ganze, nicht bloß halb Arbeit geleistet werden soll. Der blinde Handwerker soll ebensoviel wie der gesunde Berufsschüler selber nicht einig. Das hängt jedenfalls am meisten von dem betreffenden Blinde selber ab. — Für männliche Blinde kommen etwa noch in Betracht, die Schuhmacher (in England und Dänemark mit Erfolg betrieben), die Maschine, vielleicht in beschränktem Maße, auch die Landwirtschaft (wenigstens für hochgradig Schwachsinnige).

Für die weiblichen Blinde ist die Berufsfähigkeit noch beschränkter. Neben der Büstenmalerei und den Fleckarbeiten (wozu auch die Herstellung von Türrahmen, kleinen Möbelchen, Bobinetypen usw. gerechnet werden kann), ist die Verwendung im Haushalt am ehesten möglich. Auch die Maschinentechnik ist in jüngster

BUREAU
AEBY
an der Universität
in FREIBURG
und die Ver-
tragschäfte und die Ver-
träge mit der französischen Sprache.

Uterswil
Dezember nächst, um 8 Uhr
Schluss über Ausbau des Schul-
plaats und über Eröffnung eines
2126
Der Gemeinderat.

LINE
enst
ten, heiterkeit,
er und Erwachsenen.
1. 150.
Apotheken.
pp, Freiburg.

Schinen
schen, Centralschiffchen und
Schiffchen, eignen sich so
sehr als für den Familien-
äußerst solid, elegant und
416
vertreter:
mmer, Freiburg.

portable
Zimmer-Ofen
henk
36,050 und 49,715
anger je mehr in alle Be-
ken ein. Die Hauptvorzüge
e Brennmaterialersparnis,
sich sowie größte Sollbrücke,
lehr in den Heizräumen.)
zu seiner Leistungsfähigkeit
weltaus der billigste der
184
Brospalte gratis und franco.

Langnau, Bern.

handlung, Neubostorf.

henlampen
en

reiburg.

zulosen Preisen
2 Pfund)

man in reichhaltiger Aus-

1945

Bodgeli, Hettensied.

Kantonalstrafe ein

S,
Spezereihandlung mit
3 Keller, Remise,
ten.

52, Freiburg. 2127

fehlung
ob Umgebung die Mittelstellung,
n. 23. Aufbaum, an der

bezirker

in mein Fach einschlagenden,
und sozgemäß gegen möglichst

vere Gschäfte, Geschäfte, Regis-

ster, Handelsfirmen, Schu-

huh und Möbelhäuser stehen

hoch angefertigt; aus Gös-

ll, Satzler und Capitaller.

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Konkurrenzpreise: Einzelne 6.50 Rappen
Zeitung 6.40 7.50
Büchlein 7.50 8.50
Redaktion und Verwaltungsbüro:
St. Paulinendurchgang, Freiburg.
2126
Der Gemeinderat.

Gesellenspreise:
für das ganze Buch 15.00
für die Seite 15.00
für das Blatt 15.00
Rabatt 15.00
Kunstgewerbehaus
Haasenstein & Vogler, Freiburg.
Telephon: M. V. K.

Erstes Blatt

Johannes Jörgensen

Dassen wir Jörgensens Bedeutung ins Auge, so ist ohne weiteres klar, daß sie vor allem im Gebiete der Dichtkunst liegt. Dichter ist er, wo immer man ihn ansaßt: Nie und nimmer kann er den Dichtergenius verleugnen, auch dort nicht, wo er einmal einen tapfern Mitt im Gebiete des zärtlichen Historiker wagt. „Im Schauen ein Denker, im Höhlen ein Dichter, im Glauben ein Kind“, urteilt von ihm der ultra-radikale Literaturhistoriker Georg Brandes. Ein durch den Denker disziplinierter und durch den Glauben goldener und getragener Dichter könnte man vielleicht noch deutlicher sagen.

Schon seine Jugendbeschreibungen erregten verdientes Aufsehen. Man erwartete vielfach, daß die Begründer des dänischen Realismus — Georg Brandes, Drachmann und Zabolien — in ihm einen künstlerisch und ideell gleichartigen und gleichwertigen Nachfolger finden würden. So bald aber Jörgensen 1893 in seinem „Baum des Lebens“ anfing, katholische Unterhöhe mitten zu lassen, machte die Kritik Miene, ihm auch den Vorher des Künstlers vom Hause zu reißen. Zwei Jahre später entstand dann allgemeines Aufschütteln über den verdorbenen Dorf, der vom „Leben der Vernunft“ einer verdrummenden dogmatischen Künstlerin sich zuwenden begann. Nach seiner Konversion gab man ihn vollende preis und leugnete einfach seine dichterische Bedeutung, die man früher in allen Tonlagen gepriesen hatte. Doch eine Schöpfung wie „Der längste Tag“ sprach sogar den Überwollenden gegenüber für sich selbst. Der soziale Roman „Unsere Liebe Frau von Dänemark“, besonders aber die Erzählung „Eva“ erzwang sich die Bewunderung weiter Kreise. Für seine Übertragung der „Idee des heiligen Franziskus“ schrieb sein Gefügter als Bühnen- und empfehlende Vorrede, und das „Pilgerbuch aus dem französischen Italien“ erlebte in dänischer, französischer und deutscher Sprache eine Ausgabe nach der andern. Heute wird trotz des Missbrauns, mit dem Jörgensen in seiner katholischen Gesinnung willen schwer zu täuschen hat, niemand mehr in Ernst daran zweifeln wollen, daß er mit Nördam, Jensen und Karl Larsen zu den bedeutendsten Hauptmen der jüngdänischen Literatur gehört. Als Kritiker ist er wohl nur mit Nördam zu vergleichen. Diese innere Egoistin, die selbst auch an Herz und Geist des Poeten greifen; Kühnheit in der Wahl und Beherigung des Stoffes; unübertriebene Gewalt dargestellt wird. In den „Parabeln“ (1899), einem allerliebsten Büchlein, beschreibt Jörgensen in der Form von poetischen Allegorien, bzw. Kunstmärchen neuerdings unter Jörgensens „Pilgerbuch“. Es ist jedem unverdorbenen Menschen aus dem Herzen geschrieben: es ist voll Leben, Poetie, Geist, Naturfreude und echter Romantik — es ist ganz Jörgensen. Wenn es nicht gestaltet ist, mehr als ein Buch des dänischen Freundes zu lesen, der lebt dieses eine und einzigartige Buch von der traumhaften Fähre durch das französische Italien.

Konversion und seitdem religiösen Entfaltung Jörgensens. Das erfahren wir bereits aus dem „Reisebuch“, dessen zweite und weitauß bedeutendere Hälfte „Eine umbrische Chronik“ bildet: Franziskus und Franziskaner als Wegführer Jörgensens auf dem Wege zur Bekennung. Nach seiner Konversion lebte das sonnenbeschienene Umbrien mit Assisi, La Rocca und all den kleinen Städten, wo er seine zweite Jugend verbracht, in seiner Erinnerung fort. Dankbarkeit und innerer Drang führten ihn ein zweites, drittes und viertes Mal dorthin zurück. Diese Italienseisen zeigten der Reihe nach die italienische Heilsgeschichte der „Blumentime des hl. Franziskus“, „Das Pilgerbuch aus dem französischen Italien“ (1903), „Der heilige Franz von Assisi, eine Lebensbeschreibung“ (1907) und schließlich den Sammelband „In excelsis“ (1908).

Der letztere umfaßt die Biographien der jungen Angela von Foligno, Margareta von Cortona, und Camilla Battista Bartoli. Er soll den Anfang einer Geschichte der italienischen Mystik bilden. In seinem „Franz von Assisi“ zeigte Jörgensen, daß er, der Dichter von Gottes Gnaden, auch das reise Talent und die gründlichen Kenntnisse eines Historikers hat. Er beherrschte das ganze weitläufige Gebiet der neueren Franziskusforschung und handelt die Kritik mit sachmännischer Utrike. Sein Werk gehört zu den besten Franziskusbiographien, die geschrieben worden sind.

Und dennoch ziehen wir ihm immer wieder das „Pilgerbuch“ vor, weil es so ganz nach Jörgensens Art denkt und spricht und ergreift. Ein wunderbares Buch, das einen wie mit großen, fröhlichen, trauten, lieben Kindertagen anhangt und bezaubert. Wer neben dem kleinen Göthe und Hölderlin, neben dem Knall-efekt-Italien des offiziellen Napoli-Mater und dem vielfach verlotterten Lande des dolce far niente auch das französische Italien lernen lernen will, das Italien, wo der Bauer arbeitet und der Mönch betet, Italien im Arbeitskleide und Italien im Bußgewande, der greife zu Jörgensens „Pilgerbuch“. Es ist jedem unverdorbenen Menschen aus dem Herzen geschrieben: es ist voll Leben, Poetie, Geist, Naturfreude und echter Romantik — es ist ganz Jörgensen.

Dr. P. Hilarius Feller, Kapuziner.

Zum Eid der Nationalräte.

Ist es schon ausgesessen, daß die Sozialdemokraten den vorgezeichneten religiösen Eid verweigerten, so erhält „Gleich“ noch ein pilotes Gespräch dadurch, daß sich unter ihnen zwei ehemalige Prälaten evangelischer Konfession befinden.

Im Übrigen mutet einem die Aufrichtigkeit der Sozialisten bei weitem mehr an, als die Heuchelei der 113 Freimaurer, die in ihrer Mehrzahl religiös ebenso „neutral“ sind, wie die ersten.

In Zürich zu Hause, schreibt Herr v. Ernst im „Vaterland“, haben die Freimaurer zum Beispiel den religiösen Eid im Kantonsrat abgeschafft. Eine kantonale Versetzung kann man wohl gerade so gut befürworten als die eidgenössische. Es kommt nicht auf den Gegenstand des Schwures an, sondern auf die innere Neuerung und Erneuerung. Kein Mensch wird uns weich machen, daß alle 113 Freimaurer des Nationalrates Deister und Gläubige von Gotteseidetaten seien. Wie verehren die Freimaurer die Ablegung des religiösen Eides mit ihrem „Gewissen“?

Lebenslust kann in unseren Augen der Antiklerikalist Maine, sein kritisches Gelübde mit seiner Überzeugung viel leichter ins Gleisgeleit bringen. Merkurdigkeiten haben auch katholische Zeitungen dem kürzlichen Versuch beiwohnen oder wenigstens Echo gehabt, mit dem die freimaurige Presse das Amtseidetüte Maines als eine besondere Schwierigkeit hinstellen wollte. Eine innere Genehmigung oder Zustimmung zum einzelnen Verfassungsgesetz schlägt das Gelübde gar nicht in sich. Die katholische Abgeordneten billigen zum Beispiel dabei ebenso wenig die Kultusamts-Ausnahmestimmungen, als Maine durch das Gelübde die militärischen Vorrechten. Auf legalem Weg können sie jederzeit deren Abschaffung oder Abänderung fordern und anstreben. Dass man es auch auf ungleichem Wege tun kann, hat nicht bloß Maine als Reaktion bewiesen, sondern der Freimaurer.

Es würden alle Versuche unfruchtbar bleiben. Wo es sich um wirtschaftliche Fragen handelt, wollen ganz besonders wir mitreden. Wir verlangen eine Ganzreform. Wir werden bei manchen Posten Arbeitsbeamten und vor hohen Gehör zu finden. Als noch Greulich allein im Rat saß, hieß es: die Arbeiterchaft müsse nach seiner Trompete tanzen, jetzt hat die Arbeiterschaft eine Kapelle in ihre Mütte gestellt, die den Rat nun auf andere Weise unterhalten wird. — Doch wollen wir positive Arbeit leisten. — Nicht mit der Armee, sondern mit einer ausgleichenden Arbeiterschaft erhalten wir den europäischen Frieden.

Revolutionär. Allerdings hat Maine durch die übernommene Stütze seine Schule theoretisch und materiell gestiftet, aber die Tessiner Revolutionäre sind von ihren Gesinnungsfreunden — freigesprochen worden ...

Die Konsequenz der Geschichte!

Bundesversammlung

Nationalrat.

Bern, 8. Dezember.

Vorsitz: Präsident Wils.

Die ständigen Kommissionen werden in Zukunft um 2 Mitglieder, die Sonderkommission um 4 Mitglieder vermehrt. Deutere wird demnach 24 Mitglieder, die Geschäftsprüfungskommission 15, die Eisenbahnenkommission 11 Mitglieder wählen.

Budget pro 1912.

Die heutige Sitzung wird noch durch die Eintrittsstreit abgekürzt.

Maine bleibt dabei, daß die Verarmung der unteren Volksklassen das Resultat des Protektionismus, namentlich der Landwirtschaft ist. Der Protektionismus ist der Tod der kleinen Länder. Auch das System, das bei uns vorherrscht ist, geht aus Verarmung aus. Nicht die Armee wird den Krieg verhindern, sondern die internationale Arbeiterschaft. Diese hat sich auf die Fahne geschrieben: Krieg der Raubwirtschaft der kapitalistischen Regierungen. 1866 hat nicht die Armee den Schweiz, sondern die Interessen Napoleons mit Frankreich und der Preußen entsetzt. So lange es so viele arme Familien hat, die keine Milch aufzutragen für ihre Kinder, ist unsere Wirtschaft schlecht. An dieser Erziehung ist unser Ausbeutungssystem schuld.

U. Egger, Präsident der Kommission anspricht auf eine Angabe letztlicher Bemerkungen.

G. Müller mag in bezug auf die Behandlung der Post Recht haben, nicht aber hinsichtlich der Regelgebiete und der Spezialposten. Wir haben diese ausgeschrieben, gerade um mehr Nachdruck ins Budget zu bringen. Aber wenn wir die Anordnung nach Müller, ob die formelle Anerkennung auch zu geben, so würden wir damit doch keine neuen Mittel erhalten. Nedner bedauert, daß die Debatte gestern zum Teil in persönliche Angriffe gegen den Reiter des Finanzdepartement ausgetreten. Bis jetzt war es Brauch, daß der Ton unserer Verhandlungen stets ein anständiger, würdiger war, und wir möchten dabei bleiben. (Bravo).

Dr. Ullmann (Thurgau):

Die Schweiz war immer bestrebt, unter den Staaten eine ehrenvolle Stellung einzunehmen; es ist unbegreiflich und höchst beschämend, daß man hier in unserer Verwaltung und militärischen Institution eine solche Kritik üben kann, wie wir sie gestern und heute wieder gehört. Was sozialistischen Massenmördern ist wünschen, daß diese langen Reden klappten würden.

Th. Etlin (Wadt) wendet sich gegen die Rede Maines, insbesondere weist er darauf hin, daß unsere Armee im Ausland geschwächt werde.

Villeter, Zürich, hält dafür, daß der Ton, den der Bundesrat zum Budget anschlägt, nicht der richtige war. Er wurde dann auch falsch abgenommen. Es kann aber gar nichts schaden, wenn einige Ohrfeigen auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse fallen. Man könnte im Ausland den Eindruck erhalten, unser Felsenhaus sei ins Wanken geraten. Wenn wir unterwegs eine finanzielle Basis stellen, werden wir getrost in die Zukunft schauen können.

Secretan' engagiert Maine:

Die Sozialdemokraten seien wirkliche Träger des Protektionismus, da sie für alles Schutzgesetz verlangen. Redner dagegen sei Freihändler in der Theorie. Er rechtfertigt die Armee gegen die gestrigen Angriffe. Die Armee ist unser erstes nationales Institut, hier ist es, wo sich unsere Jugend von 20 Jahren ab zusammenfindet und in treuer Kameradschaft mit Freunden dem Vaterland dient. Der Geist unseres Volkes ist gesund, freimüsig.

Sigg, Zürich, warnt den Rat vor dem Verlust, die Geduldlichkeit einzuschränken zu wollen.

Es würden alle Versuche unfruchtbar bleiben. Wo es sich um wirtschaftliche Fragen handelt, wollen ganz besonders wir mitreden. Wir verlangen eine Ganzreform. Wir werden bei manchen Posten Arbeitsbeamten und vor hohen Gehör zu finden. Als noch Greulich allein im Rat saß, hieß es: die Arbeiterchaft müsse nach seiner Trompete tanzen, jetzt hat die Arbeiterschaft eine Kapelle in ihre Mütte gestellt, die den Rat nun auf andere Weise unterhalten wird. — Doch wollen wir positive Arbeit leisten. — Nicht mit der Armee, sondern mit einer ausgleichenden Arbeiterschaft erhalten wir den europäischen Frieden.

Jörgensen ist nämlich insbesondere auch Franziskusforscher. Er steht in der vorbersten Reihe: jener zahlreichen Männer, welche von der religiösen Bewegung, die Franziskus von Assisi im 13. Jahrhundert hervorgebracht hat, einen entscheidenden Einfluss für die Neuzeit erwarten und deshalb jene Epoche durch die Mittel der geistlichen und künstlerischen Darstellung auszugsweise beobachten.

Jörgensen ist schon als Mensch mit seiner geraden Seele, seinem Dichtergenius und vor allem mit seiner starken, lebendigen, beobachtenden Naturliebe und Naturempfindung den Hörer nahe verwandt. Assisi und die Städte der mittelalterlichen Franziskanerheiligen lagern zudem hart an seinem Guadenerwege, auf welchem der Däne vom Unglauben zum Glauben, von unglaublichen Ungrüßen zur Freude herüberschreitet.

Jörgensen ist über auch ein sehr verdienter Apologet. Bereits durch sein Beispiel, sobald durch seine Kunst. Von jenseit war er ein Mann von Charakter, der unter allen Umständen zu dem steht, was er innerlich erlebt, fühlt und als richtig erkennt. Das galt für jene Zeit, als er zu den „Männern des modernen Durchbruchs“ zählte.

Zu jener Generation dänischer Dichter- und Literaten, welche seit 1888 durch Georg Brandes ins Reich der extremen Romantik in das von Kleist enthaltene Reich jenseits von Gut und böse sich versöhnen ließen. Und wie Jörgensen damals ein ausgesprochener Antiklerik und Feind jeder Religion war, so ist er seit seiner Rückkehr zur Kirche ein ebenso entschiedener, ehrlicherVerteidiger derselben.

„Die Schönheit dieses hohen Ideals (des katholischen Glaubens und Lebens) durch die Mittel meiner Kunst darzutun und der modernen Durchbrüchen“ — das bezeichnet er selbst als Hauptziel mancher seiner Werke. Seinen wort ist die Höhe und

in Freiburg

der Großratswahlen
3. Dezember.

haben die Gewählten des Soane,
Künzenzahl erhalten:

Adelsmann, in Freiburg 4591
Völker, in Freiburg 4575

Adelsmann, in Freiburg 4567

Ammann im Monat 4556

Bürgert in Nonnen 4554

Freiburg 4548

Clemann, in Grottel 4547

Hoffmann, in Rossens 4528

Clemann, in Noreaz 4527

Süss, in Breg 4524

Clemann, in Erzengach 4524

Ammann, in Grottel 4518

Staatsrat, in Freiburg 4514

, in Eßweiligen 4506

Staatsrat, in Freiburg 4506

in Corminboeuf 4501

Kleidenrichter, Tavernach 4499

Groß-Mertenbach 4497

Kleidenrichter, in Freiburg 4495

Clemann, in Cormagens 4493

am, in Freiburg 4470

Kleidenrichter, in Treffels 4465

Landpräsident, in Freiburg 4435

Elter, in Freiburg 4415

Staatsrat, in Freiburg 4384

ius, in Freiburg 4381

Ammann, in Tuttlingen 4366

in Freiburg 4364

, in Freiburg 4354

jan, in Günzchen 4336

, in Freiburg 4301

4214

Resultat des Greizerb

rofessor, in Boll 3029

Brokent, in Bauluz 2991

Brat, in Faun 3014

Großrat, in Germat 2967

Großrat, in Boll 2940

Hofrat, in Baudens 2988

Großrat, in Bessig 3026

Ammann, Morton (neu) 3002

Ammann, in Greizerb (neu) 3003

Großrat, in Pont-in-Ogoz 3060

Großrat, in Boll 2959

Großrat, in Breg 3057

Großrat, in Boll (neu) 3037

Großrat, in Salmis 3002

Großrat, in Sales (neu) 2998

Nofer, in Boll (neu) 3045

Großrat, in Zürs 2975

Großrat, in Boll 2980

Großrat, in Bippens 2969

Großrat, in Sotens 2963

Großrat, in Boll 3030

des Senatsbezirkes sind

zu machen:

Wiederholer, in Schmitten 2926

Elter, in Freiburg 2576

Amann, in Freiburg 2961

Amann, in Wünnewil 2620

Amann, in Oberbrot 2401

im Seebezirk.

Erneuerungswahl des Großen

im Seebezirk von 13 Kantonen

absolute Mehr erreicht haben,

die Stichwahl für die übrigen

Sonntag, den 17. Dezember

ab 1 Uhr, in den gewohnten

Wahlversammlungen ange-

XII.

ten, versunken fahrt Fräulein

unter. Jetzt, da sie allein war, da

deherhaften brauchte, empfand

sie die bedrohenden Gefahr.

Der ersten Tage war verschwun-

dene in trostloser Gestalt,

fragte sie sich, wie es nur mög-

lich war es fertig brachten, sie

und Dritt zu verfolgen.

Es fehlte seinem Zweifel mehr :

Abfahrt von Plymouth, ihre

Reise, der zweitache Raum,

ein Opfer gefallen waren, alles

theatralischen Minenbesitzer.

Der Fall, so waren wohl Eugen

es Pavignette in gleicher Weise

beigegeben. Was möchte zu

sein aus ihnen geworden sein?

Wie sie es, die drei jungen Leute

wollten zu haben, die einen so

zu nehmen drohte.

In ihr eigener Wille gewesen,

des schwierigen Unternehm-

ens.

Hatte sie nicht vielmehr dabei

Waters befolgt, der ihr auf

seinerlichen Verprechen ab-

Sagte nicht auf sich berufen

begierig so bald wie möglich

zugeben. Hätte nicht er selbst

die Hilfe gesucht?

Gedanken jagten sich unaus-

gekämpft, ihr Herz schlug zum

beängstigende Unruhe herrschte

sezung folgt.)

Freiburger Nachrichten

Wichtigste Vorträge in deutscher Sprache

Am nächsten Montag, den 11. d. abends 8 1/2 Uhr, wird der berühmte Ulrich und Konrad aus Dänemark, Herr Johannes Jorgensen im Kornhausaal zu Freiburg die Reihe der deutschen Vorträge dieses Winters eröffnen. Erwähnt sprechen über: „Die Geistesströmungen im heutigen Dänemark“.

Nachdem dieselbe gestern (Freitag, 8. d.), abends in seinem Vortrage über den heiligen Franziskus von Assisi vor einer Zuhörerschaft gesprochen hat, wie man sie in Freiburg nur bei den größten Anlässen zu sehen bekommt, so brauchen wir zur Empfehlung des Redners kein Wort mehr bezügliches. Nicht bloß die akademisch gebildeten Kreise, sondern insbesondere die eingessellten Stadtbevölkerung aller Kreise wird zu den öffentlichen Vorträgen in deutscher Sprache freundlich eingeladen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Die Kosten der Veranstaltung übernimmt die „Vortragsgesellschaft“, welche zu dem Zwecke gegründet worden ist, die Abhaltung von öffentlichen Vorträgen in deutscher Sprache zu sichern.

Jürgensen-Vorträge
im Kornhausaal.
Gestern abend, Freitag, fand der erste Vortrag des böhmen Schriftstellers Jürgensen statt. Der große Kornhausaal war gedrängt voll und viele Personen muhten infolge Platzmangel umsofort hinzulehnen.

Jürgensen sprach in formvollerster französischer Sprache über den „Einfluss des hl. Franz von Assisi“. Mit Überzeugung des sozialen Umschwunges, der von Franziskus ausgeht, wurde uns die tiefinschneidende Einwirkung des „Heiligen Armen Gottes“ auf das religiöse-mystische Leben des Mittelalters vor Augen geführt.

Franziskus war ein Mann der Tat, der religiösen Tat, nicht des Wortes und der Wissenschaft. Er lebte das ganze Evangelium in warmes, entschlebnetes Handeln und Leben um, wie das seit den Tagen der Apostel nie mehr in gleicher Vollkommenheit geschahen war. Dadurch prägte er dem ganzen religiösen Leben seiner Zeit.

Das ganze Mittelalter hindurch und bis auf den heutigen Tag dauert dieser französischen Einfluss auf das religiöse Leben fort. Insbesondere zeigt Jürgensen, daß die vielen Heiligen und Geisteshäinner, die in Italien seit dem 13. Jahrhundert lebten, alle aus dem Geiste des hl. Franz von Assisi schöpften.

Der sehr interessante Vortrag fand freudigen und allgemeinen Beifall.

Am nächsten Montag abend wird Jürgensen in deutscher Sprache reden, über: „Die Geistesströmungen im heutigen Dänemark“.

Vollverein. Der deutsche Kreisverband des Volksvereins wird' nächstens Donnerstag, den 14. Dezember seinen Delegiertentag in Dübigen abhalten.

Am gleichen Tage finden sich dort die Winzenvereine ein, welche Vormittags ihre Versammlung abhalten. Die Delegierten des Volksvereins sind auf nachmittags 2 Uhr im „Gasthof zum Ochsen“ eingetragen.

Veranstaltung des landwirtschaftlichen Vereins. Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Jungo, in Schmitten.

Außer Erlebung verschlebener geschäftlichen Traftanden hält Herr Nofer einen Vortrag über das „Erbrecht“. Alle Mitglieder des Vereins werden freundlich zur Versammlung eingeladen.

Der deutsche geschichtsforschende Verein. hatte seine Herbstsitzung am 30. November im „Terminus“ zu Freiburg abgehalten. Im geräumigen Saale waren 30 Mitglieder erschienen; fast alle aus der Stadt; der Seebezirk war mit drei Mann vertreten.

Herr Dr. Wüchi, Präsident des Vereins, sprach ein kurzes Begrüßungswort, um dann möglichst zur Abwicklung der Traftanden zu schreiten.

Den Vortrag hielt Herr cand. hist. Michael Gengerath: „Die Kirchenpatronin des Senatsbezirkes das Fest ihrer Schutzpatronin der heiligen Barbara. Die nötigen Vorbereitungen sind bereits zu gutem Ende geführt. Ohne Zweifel werden recht viele Attillierer ohne Unterschied des Alters sich am nächsten Sonntag in Tafers einsfinden, um in alter Kammeradschaft einige Stunden echter Waffenbrüderlichkeit und froher Geselligkeit zu verleben.

Den Veteranen, die von auswärts kommen, werden für die Strecke Freiburg-Tafers Wagen zur Verfügung stehen. Des weiteren stehen bei Ankunft der Züge am Sonntag vormittag Extrawagen zur Verfügung für alle diejenigen, die gerne nach dem Tagungsort fahren.

Das Tagesprogramm lautet folgendermaßen: 8 1/2 Uhr Ankunft der Teilnehmer in Tafers, Verteilung der Festarten und Festzeichen. — 10 Uhr Festzug. — 10 1/2 Uhr Festgottesdienst. — 11 Uhr Generalversammlung der Mitglieder des freiburgischen Attilliervereins im Gasthof „Taverna“. — 12 1/2 Uhr Bankett.

Die St. Gingensversammlung findet nicht am nächsten Dienstag, sondern am Donnerstag, den 14. d. in Dübigen statt.

Das Schwurgericht in Remund verurteilte den 20jährigen B. Demierre, der in Chavannes ein Haus angezündet hatte, zu 5 Jahren Arrest.

Arbeiterinnenverein Freiburg. Morgen Sonntag, den 10. d., abends 8 Uhr im Gerichtssaal, Monatsversammlung mit Vortrag von Gen. Prof. Thürmann über die Kranken- und Unfallversicherung.

Erst im 10. Jahrhundert lassen sich in unserem Kanton andere gallo-romanische Heilige, wie der hl. Martinus, urkundlich nachweisen, sowie Landespatrione wieder hl. Mauritius; wenn auch ihr Kult vielleicht schon früher dort bestanden haben mag. Byzantinisch-orientalische Kirchenpatrone erscheinen jedoch erst im 12. Jahrhundert.

Was nun die geographische Verteilung der Kirchen anbelangt, so findet vorwiegend die ältesten Kirchen des Kantons vorzugsweise im Gebiete der alten Grafschaft Greizer im Dechantat Ogoz. Alle diese Kirchen, mit Ausnahme jener von Broc und Bippingen, sind altchristlich-römischen Patronen geweiht.

Auffallend ist für uns die Tatsache, daß wir in den alten Dörfern auf „ens“ und „ingen“, von denen man vor dem 9. und 10. Jahrhundert keine Nachricht hat, und welche alten germanischen Siedlungen darstellen im 9. und 10. Jahrhundert Kirchen begegnen. Daher vermuten wir, daß diese Ortschaften im Laufe des Jahrhunderts entstanden sind und zwar durch ständliche Einwanderungen der Alemannen.

Für diese Ansicht machen wir noch geltend, daß diese „ens“ und „ingen“ Dörfer nicht in den eigentlichsten Tälern, sondern auf Bergabgängen und Höhen plateau's gelegen sind, wo eine ständliche Beobachtung von feindlichen Angriffen leicht möglich war, als in den eigentlichsten Tälern. Daß wir spricht auch die Tatsache, daß man in solchen Dörfern, wie in Altatens Gräberfunde aus der Karolingischen Zeit, d. h. aus dem 8. und 9. Jahrhundert gemacht hat. Aus den Kirchenheiligen können wir jedoch keine Rückschlüsse auf die Entstehung und die Bevölkerung dieser Dörfer machen, als daß mit der Zeit die Sagengeschichte, die heutige noch in den Kinderschulen steht, in dieser Hinsicht noch manches aufdecken wird.

In gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer den Ausführungen des Referenten. Er wanderte landauf und landab, von Kirche zu Kirche und wußte von den einzelnen Patronen, von der Entstehung der einzelnen Ortschaften und von so manchem Umstand zu erzählen, daß man von der Fülle des Dargeboten überschaut war. Die Ansangsgeschichte jeder ältern Pfarrkirche unseres Kantons, insbesondere des Senatsbezirkes, kam an die Reihe.

Der Vortrag war von allgemeinem großen Interesse.

In der Diskussion erglitten das Wort die Herren Professoren Kirsch, Schnurer, Durest und Castella.

Kirsch weist hin auf die Feste des heiligen Medardus und Petri Kettenseiter. Er erwähnt auch die Gründungsfeier von Broc aus den Jahren 15—1800 vor Christus.

F

Freiburger Kantonalbank

neben der Hauptpost Freiburg neben der Hauptpost.

Geldvorschüsse auf Wechsel
Gewährung von Konto Norrent Krediten
zu den günstigsten Bedingungen. 2110

Annahme verzinslicher Gelder

à 4 — 4 1/4 %

in Konto Norrent auf Sparhelte und gegen Obligationen.
Agenturen in Boll, Kastel-St. Dionys, Kerzers, Murten und Stäffis.

Steuer-Einzug

Die Steuerpflichtigen der Gemeinde Reichthalen werden demnächst in Kenntnis gebracht, daß sie ihre Steuern bis 31. Dezember, bei M. Müller, Stephan, Gemeindeschreiber in Reichthalen, zu entrichten haben. Nach Bezahlung dieses Termins wird die gesetzliche Verjährung genommen. 2111

Reichthalen, den 6. Dezember 1911.

Der Gemeinderat.

Ausschreibung

Die Gemeinde Wünnewil schreibt hiermit für die neue Vermessung die Lieferung von circa 8 bis 2000 Marksteine aus steiner Konkurrenz aus. Die Marksteine müssen laut Vorschrift des Bundesstaatschlusses vom 16. Dezember 1910 beschaffen sein. (70 % lang, davon 20 % gebogen, 14 x 14 x 50 cm hoch). Die Steine müssen aus weiterbehändigem, hartem Material geliefert werden. Pfeiler mit Freiburgsteinen sind bis 26. Dez. dies der Gemeindeschreiber vereinbart einzurichten, ebenso auch jede nähere Auskunft teilt sich. Wünnewil, den 5. Dezember 1911. 2130. Der Gemeinderat.

Albert Stalder Maschinen- Fabrik Oberburg

Universalfruchtmühlen für
Lebensmittel jeder Fruchtart. Feinheit nach Wunschem,
Festigkeitsschalen, Mahlplatte, umstappbaren Über-
teil, staubfreier Abzug.

Neu! Universalmühle mit 4-sachtem Mahlgang für Mahlprodukte von
unterschiedlicher Feinheit. + Patent angemeldet.

Fruchtbrechmaschinen verschieden
Räumern für Hand- und Kraftbetrieb.

Gitterschneidemaschinen in
bewährter Ausführung; für Kraftbetrieb und große
Leistungen; für Fugen und exakte Längen Schnitt
(Streue).

2004

Krenstrohschneider, Rübenschneider, Kartoffeldämpfer,
Kartoffeldrücken, Neu! + Patent angemeldet.

Prospekte gratis. Prospekt gratis.
Weltausstellung Turin 1911; Grand Prix;
Mailand 1906; Grand Prix;
Paris 1900; Goldene Medaille.

Vertreter: Alois Spicher, Schmiedmeister, Neberstorff.

Die Erben des Alex. Grangier
Weine und Liköre 2048
Gebiet 18. Freiburg Amtshausgasse 182.

Buck- u. Dörrofen „Phönix“
Sehr sparsam und praktisch.
Kochherde und Ofen in jeder Größe. Spezial-
fotcherde für Land mit Ofenheizung, alles in großer
Auswahl, sowie gebrauchte Herde und Ofen. 2033
Günstige Zahlungsbedingungen.
C. ERLEBACH, Schlosser, FREIBURG,
Beauregard 18, hinter dem Bahnhof.

Schreiben Sie mir

eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem
Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die
Ihnen später nicht gefallen. Ich sende
Ihnen sofort meinen neuesten Katalog
mit Abbildungen, damit Sie mit Über-
legung wählen können. Nach Bestellung
erhalten Sie umgehend Schuhe die benötigt.
Aussehen Ihre Erwartungen übertrifft
und zugleich sehr gut und billig sind.

Rud. Hirt, Lenzburg

Geschäftsempfehlung

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er sich in St. Ursen als huf-
Pflüge und Wagenschmied niedergelassen hat.
Er wird mein Betriebe sehr durch solide, prompte und billige Arbeit mir
einen weiten Kundenkreis zu verschaffen, und hofft mich für sämtliche in mein
einem einzägigen Arbeitskreis bestens empfohlen.

St. Ursen, den 24. November 1911. 2058

Leo Ganz, Schmiedmeister.

Kathol. Buchhandlung
St. Nikolausplatz, 130, Freiburg

Große Auswahl in
Fest-Geschenken.

Gratulationskarten.
Visitkarten von Fr. 1.80 an das Hundert.

Heu, Emd und Stroh

Unterzeichnete liefert billige billige
und frische Heu, Emd und Lügern,
ofen und in Ballen, sowie Weizen,
Roggen und Dinkelstroh in Wagen-
ladungen, sowie jeder Bahnhofstation.
Ein stets Käfer von Kartoffeln. Jeden
Samstag und Montag von 12 bis
2 Uhr, im Café Peter, Freiburg, zu
reisen. 1897. J. Schenck, Wünnewil.

Gute Brenn-Turbinen

werden verkauft zu Fr. 4.50 per
Meter, im Turbinenmoos, bei
Reichthalen.

Dort wende sich an M. Poststetter,

Völker, in Herzogenbuch, bei
Reichthalen.

2100

zu den günstigsten Bedingungen.

Der Gemeinderat.

Haus zu verkaufen

zu verkaufen unter günstigen Be-
dingungen das Haus Nr. 94 (genannt
Schlössle), Hüngelstrasse, Freiburg,
enthaltend 2 Magazin, 6 Wohnungen,
Bürotheke. Großer Kellergang. Günstige
Zage.

Eig. zu wenden an Frau Anna

Reichthalen, St. Petersgasse, 18, Frei-
burg.

1994

Amphorit

Schmiedlohlen

Verkett & Kols
liest zu Tagesschiffen
Karl Kaufmann, Thüringhaus

Telephon. 2122

Zu vermieten

auf Hofstatt 1912, ein Wohnstock
mit 2 Wohnungen, in schöner Lage,
neben der Kantonsstrasse in Niedere-

muhen bei Tengen, die untere
Wohnung mit 8 Zimmern, Küche, Keller
und Schuerwerk mit Badern und
etwas Sand; die obere Wohnung mit
2 Zimmern, Küche, Keller, Anteile
Erdgesch., etwas Pfarrgang. Dieser ist
eine Familie. 2129

Eig. zu wenden an Frau Bosso-
Miller, Blaseney.

2100

Gefücht ein durchaus wichtiger,
solider und zuverlässiger

2139

Betreibungsamt Tafers.

Melker

zu 12 bis 15 Alten und Jungvieh.
Jahrestelle. Eintritt auf Rechnung oder
2002

zu vermieten unter 5356 bei

Haasenstein & Vogler, Luzern.

Dezentrale

Bersteigerung

Die Unterzeichneten werden Montag,
den 11. Dezember, von 9 Uhr morgens
an, an öffentlicher Bersteigerung
verkaufen:

8 Pferde; 7 Oldenwagen von 16
bis 24 Minuten; ca. 20 Gefüchte;
Säulen und Sattelhüften; Haushalte
(Friser) für den Winter und anderes
Kartengut; landwirtschaftliche Ge-
räte; Möbel; Küller-Materialien, als
Säde, Drahmewagen u. s. wie eine
große Anzahl Gegenstände zu lang zur
Aufzählung. Die Bereitstellung findet
unter Dach statt. 2105

Die Bersteigerer:
Gebrüder Baier, in la Galla.

2105

Die Bersteigerer.

Gefücht ein

Knecht (Magazin)

deutsch und französische Sprache er-
fordern. 2118

Schmid-Baum & Co.,
Eisenhandlung.

Verlängern Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.

D.R.Patent 222872, 444887.

Verlangen Sie Putzlin

Blechflaschen nur mit gesch.

Spartropf-Einrichtung.